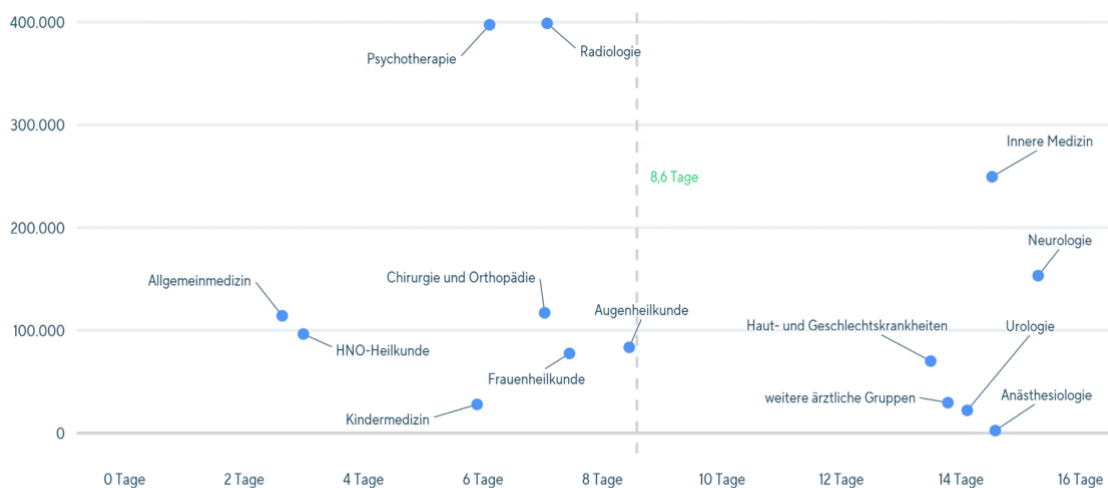


Wie viele Facharzt- und Psychotherapie-Termine haben die Terminservicestellen 2025 vermittelt?

Anzahl der gebuchten Termine und mittlere Wartezeit in Tagen



Datenbasis: 116117-Terminservice der Kassenärztlichen Vereinigungen (2025)

Grafik des Monats > Februar 2026

Terminservicestellen: Facharzttermine in durchschnittlich 8 Tagen // 2025 insgesamt 1,84 Millionen Termine vermittelt // „Wer die zusätzliche Vergütung hierfür streicht, verlängert nur die Wartezeit in Praxen“

Die gesundheitspolitische und mediale Diskussion um vermeintlich lange Wartezeiten gesetzlich Versicherter auf Facharzttermine ist erneut voll entbrannt. Insbesondere in Zusammenhang mit der Debatte um eine sogenannte Termingarantie wird oftmals der Eindruck erweckt, als bestünde in Deutschland ein flächendeckendes Problem mit unzumutbar langen Wartezeiten. Eine differenzierte Betrachtung der spezifischen Versorgungsdaten – auch im europäischen Kontext – zeigt jedoch ein etwas anderes Bild.

Die 116117 ist die bundesweit einheitliche Rufnummer und der digitale Patientenservice www.116117.de das zentrale Online-Portal der Kassenärztlichen Vereinigungen. Über diese beiden Kommunikationswege erhalten gesetzlich Versicherte ärztliche Hilfe – entweder zur medizinischen Ersteinschätzung bei akuten Beschwerden außerhalb der regulären Praxisöffnungszeiten oder zur Vermittlung eines zeitnahen Facharzttermins. Die Vermittlungsdaten der 116117 bilden nicht alle Arzttermine in Deutschland ab, sondern nur jene Termine, die aktiv über diesen Service vermittelt worden sind, weil Patientinnen und Patienten im direkten Kontakt zu ihren jeweiligen Arzt- oder Psychotherapiepraxen keinen Erfolg hatten. Für die politische Diskussion um Wartezeiten und eine mögliche Termingarantie sind diese Daten jedoch hoch relevant. Denn sie geben Auskunft darüber, ob es gelingt, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums Termine bereitzustellen, wenn die Versicherten anderweitig keinen Erfolg hatten, und wie stark dieser Patientenservice derzeit nachgefragt wird.

Vor diesem Hintergrund hat das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) im Rahmen einer aktuellen Sonderauswertung Daten des 116117-Terminservices für das Jahr 2025 im Hinblick auf Wartezeiten bei vermittelten Terminen analysiert. Das Ergebnis: Insgesamt konnten im letzten Jahr 1,84 Millionen Termine vergeben werden, die auch im Nachhinein nicht von den Patientinnen und Patienten abgesagt worden sind. Die durchschnittliche Wartezeit betrug 8,6 Tage. 91 Prozent der Versicherten konnten in weniger als 28 Tagen vermittelt werden. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass auch bei Terminen in der üblicherweise stark nachgefragten Radiologie, auf die etwa 400.000 Buchungen entfielen, eine durchschnittliche Wartezeit von lediglich 7 Tagen anfiel. In der Radiologie sind 90 Prozent der Patientinnen und Patienten in höchstens 17 Tagen vermittelt worden. In der Psychotherapie wurde ein ähnliches Volumen der vermittelten Termine wie in der Radiologie dokumentiert, die durchschnittliche Wartezeit lag hier sogar nur bei 6 Tagen.

„Die 116117-Terminservicestellen der Kassenärztlichen Vereinigungen zeigen bereits jetzt, wie effiziente Patientensteuerung, qualifizierte Ersteinschätzung und kurzfristige Terminvergabe ohne lange Wartezeiten funktionieren. Eine durchschnittliche Wartezeit von nur 8 Tagen und eine Quote von über 90 Prozent vermittelter Facharzt- und Psychotherapietermine in weniger als 4 Wochen sprechen eine überaus deutliche Sprache. Der Umstand, dass über 1,4 Millionen gemeldeter Termine im vergangenen Jahr nicht vermittelt werden konnten, weil diese von Versicherten nicht nachgefragt wurden, zeigt erneut, dass in diesem Terminbuchungsportal noch deutlich mehr Potenzial liegt – wenn es denn in Zukunft noch intensiver genutzt wird und die Vergütungsanreize bestehen bleiben“, sagte der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried. Er wies darauf hin, dass die Praxen auf Dauer dort auch nur Termine melden würden, wenn diese auch abgerufen werden.

Auch die aktuelle [Versichertenbefragung des GKV-Spitzenverbands](#) zeige deutlich, dass im Jahr 2025 jeder vierte gesetzlich Versicherte lediglich 2 Tage auf einen Facharzttermin warten musste und jeder Zweite nur 10 Tage, so von Stillfried weiter. Länger als 30 Tage hätten nur 10 Prozent der Versicherten auf ihren Termin gewartet. Unklar bliebe in der Befragung, ob diejenigen, die aus ihrer Sicht zu lang warten mussten, auch versucht hätten, einen Termin über die 116117 zu erhalten. Zudem sei nicht jeder Termin auch zeitkritisch. Mittelfristig planbare Vorsorgetermine und nicht sofort behandlungsbedürftige Fälle könnten auch deutlich später durchgeführt werden.

„Im Vergleich mit dem Ausland führen wir eine Diskussion in sehr komfortabler Ausgangslage. Denn in fast allen anderen Ländern dieser Welt sind die Wartezeiten auf Arzt- und Psychotherapietermine wesentlich länger. Selbst in dem als Vorbild für die zukünftige Organisation der Gesundheitsversorgung oft zitierten Land Norwegen warteten Patientinnen und Patienten nach einer Überweisung deutlich länger auf einen Facharztkontakt als in Deutschland. So mussten sich norwegische Patientinnen und Patienten im [zweiten Tertial 2025 im Schnitt 63 Tage](#) gedulden, bis sie einen fachärztlichen Behandlungstermin wahrnehmen konnten. Dabei mussten 7,5 Prozent der Hilfesuchenden länger warten als die medizinische Priorisierung des individuellen Versorgungsbedarfs dies erlaubte. Erst nach Überschreitung dieser Frist greift das norwegische Pendant der 116117. Und das, obwohl Norwegen pro Kopf über mehr Ärztinnen und Ärzte verfügt als Deutschland“, machte der Zi-Vorstandsvorsitzende deutlich.

„Wer die vergleichsweise geringen Wartezeiten in Deutschland nicht ohne Not verlängern möchte, sollte darauf achten, dass der derzeitige, durchaus schnelle Zugang und die hierfür notwendigen Vergütungsvoraussetzungen erhalten bleiben. Wenn Verantwortliche aus Politik und gesetzlicher Krankenversicherung (GKV) fordern, dass die im Rahmen von Terminservicestellen- oder Hausarztvermittlungsfällen extrabudgetär vergüteten Leistungen gestrichen werden, geht dies genau in die falsche Richtung. Was viele nicht wissen: Nach wie vor werden rund 13 Prozent der von gesetzlich Versicherten bereits in Anspruch genommenen und von Fachärztinnen und -ärzten erbrachten Behandlungsleistungen von der GKV nicht bezahlt. Das heißt: Schon heute werden im fachärztlichen Bereich über 40 Millionen Termine erbracht, obwohl die Praxen dafür kein zusätzliches Honorar erhalten. Die geltenden Budgetgrenzen erzwingen von den Facharztpraxen

so einen Rabatt zugunsten der GKV in Höhe von rund 2,2 Milliarden Euro pro Jahr. Demotivierender kann eine Vergütungsregelung kaum ausgestaltet werden, wenn man gleichzeitig von diesen Praxen erwartet, mehr Arbeitszeit für mehr und schnellere Termine zur Verfügung zu stellen. Weitere Honorareinschränkungen selbst für die von der 116117 vermittelten Termine werden den Zugang zur fachärztlichen Versorgung sicher nicht verbessern können.“

Bildunterschrift:

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi):

Anzahl der 2025 über die Terminservicestellen der 116117 gebuchten Facharzttermine (in Tausend) und mittlere Wartezeit (in Tagen; jeweils nach Fachgruppen differenziert)

Datenbasis:

116117-Terminservice der Kassenärztlichen Vereinigungen (2025)

Weitere Informationen:

Daniel Wosnitzka

Leiter Stabstelle Kommunikation / Pressesprecher

T. +49 30 2200 56 149

M. +49 177 852 0204

presse@zi.de

Das **Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi)** ist das Forschungsinstitut der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wird finanziert durch jährliche Zuwendungen der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die Forschungsarbeiten und Studien des Zentralinstituts beschäftigen sich vorwiegend mit der vertragsärztlichen Versorgung unter Nutzung der von den Trägern dafür zur Verfügung gestellten Routinedaten.